

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1881

92 (6.8.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-424937](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-424937)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark erhaltl. Post-Befreiung. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpusspalt ob. de. en Raum 10 S., für auswärts 15 S.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden allg. angenommen von den Herren: Bliemer und Winter in Oldenburg, E. Schlott in Bremen, Hansen und Vogler in Bremen und Hamburg, S. Neuberger in Hamburg, Rud. Hoff in Berlin, Th. Dietrich und Comp. in Gollsch, G. S. Dausb. und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Infections-Comptoirs.

Kaiser-Reisen und Begegnungen.

Die hauptsächlichste Pflicht der Zeitungen ihren Lesern gegenüber ist, streng bei der Wahrheit zu bleiben, besonders sich vor Uebertreibungen zu hüten bei politischen Angelegenheiten, deren Natur an und für sich schon beunruhigend kann. Diese erste, heilige Pflicht der Presse wird leider von einer Anzahl solcher Blätter vernachlässigt, deren Grundsatz es zu sein scheint, um jeden Preis ihren Lesern sensationell aufgearbeitete Mittheilungen zu bringen.

Um diesen Geschäftszweck zu erreichen, werden da, wo die Thatfachen selbst dazu nicht ausreichen, solche auch nicht gut erdichtet werden können, aus einzelnen Erscheinungen und Begebenheiten recht auffällige Schlüsse gezogen, wie man dieses Verfahren gegenwärtig wieder betriebs der Reise des Czaren nach Moskau und der Kaiserzusammenkunft in Gastein beobachten kann. Von jenen politischen Propheten, welche sich den Anschein geben möchten, als könnten sie das Gras wachsen hören, werden beide Thatfachen in einen urfalschen Zusammenhang gebracht.

Es wird ausgeführt, der Czar habe sich monatelang in Gatschina und Peterhof vor der Verfolgung der nihilistischen Mordanschläge verborgen gehalten; plötzlich aber wäre er nach Moskau abgereist, hätte sich dort und in Nižni-Novgorod öffentlich gezeigt und nichts in seinem Auftreten verriethe jene Verhöhnung, die bisher an ihm seit seinem Regierungsantritt unverkennbar war.

Moskau ist der Sitz der Panislamisten, daß der Kaiser sich dorthin begeben und zwar nur in Begleitung Ignatieffs, des politischen Intriquanten, zeige, daß sich in Rußland etwas Großes vorbereite. Es könne sich unter dieser unheimlichen Schwüle leicht eine Gemitterwolke gegen Deutschland und Oesterreich zusammenziehen.

Gewissermaßen als Gegenemonstration, so wird weiter ausgeführt, wäre nun die Kaiserzusammenkunft sowie auch die Frühstundebegegnung am Bodensee damit in Verbindung zu bringen. König Albert von Sachsen sei der warme Fürsprecher eines Bündnisses mit Italien, das man gewinnen müsse, um bei einem etwaigen Zusammenstoß in ihm eine Hülfen gegen Frankreich zu haben.

Es würde natürlich viel zu weit führen, wollte man diese Phantasien einiger Zeitungen noch weiter ausmalen oder die dafür beigebrachten, meistens hinkenden Gründe einer ernstlichen Erwägung würdigen.

Unverkennbar hat ja die Czarreise einen politischen Zweck. Sie soll den „Selbstherrschern aller Neuen“ seinem Volke näherbringen und der von den unparteilichsten Beobachtern gemeldete überaus enthusiastische Empfang, den der Czar und seine Familie in

Moskau und andern Städten des Ostens fand, zeige, daß jener Zweck erreicht ist.

Unstreitbar hat auch die Gastreise Kaiserzusammenkunft und die Begegnung des österreichischen Kaisers mit mehreren deutschen Fürsten eine politische Bedeutung, insofern, als beide Thatfachen erneutes Zeugniß für die herzlichen Beziehungen zwischen den beiden mächtigen Nachbarreichen abgeben.

Es gehört aber die ganze Stofflosigkeit der Hundstage dazu, um aus den jetzt stattfindenden Kaiserreisen und Begegnungen so sensationelle Schlüsse zu ziehen, wie wir sie oben in Kürze angedeutet haben.

Rundschau.

* Berlin, 4. August. Aus Kiel wird der „Tribüne“ gemeldet: Ein außerordentliches Ereigniß bewegt alle Bevölkerungskreise. Seit längerer Zeit liegen im Kieler Hafen zwei, angeblich von England aus für griechische Rechnung in Bestellung gegebene, auf der Howaldt'schen Werft hieselbst gebaute Dampfschiffe, „Diogenes“ und „Sokrates“. Vor einigen Tagen ging vom Minister des Innern bei dem für diese Angelegenheit ernannten Regierungs-Commissar, Stadtrat Lorenz, der Befehl ein, das Auslaufen der beiden Schiffe zu verhindern. Als gestern Nachmittag auf dem „Diogenes“ Dampf gemacht wurde, um angeblich eine Fahrt im Binnenhafen zu machen, kam ein kaiserliches Marinboot an denselben, dessen Officier die sofortige Beschlagnahme im Auftrage der Regierung ankündigte. Marineingenieure, die sogleich folgten, nahmen darauf die Maschine auseinander, um sie vollständig unbrauchbar zu machen. Hierauf, Abends um 7 Uhr, besetzte ein Commando vom Wachschiff „Arconaden“, „Diogenes“. Das gleiche geschah sogleich beim „Sokrates“. Die Corvette „Blücher“ hat sich vor beide Schiffe zur Bewachung hingelagert. Ueber die Ursache des Einschreitens hieß es, daß die Schiffe nicht für Griechenland, sondern entweder für die Nilflotten, oder die Flotte, nach einer anderen Version, daß sie für die peruanischen Insurgenten gebaut seien. Nach hiesigen Nachrichten soll in der That die peruanische Regierung dieselben für Kriegszwecke bestellt haben.

* Am Donnerstag fand in Wildbad Gastein die Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef statt.

* Der König Kalakaua hat nun auch dem Krupp'schen Establishement in Essen seinen Besuch gemacht und darauf seine Reise nach Wien fortgesetzt. Das Gerücht, daß Kalakaua sein Reich verkaufen wolle und deshalb die Europareise unternommen, muß, wenigstens so weit Deutschland als Käufer in Frage kommen könnte, als

unrichtig bezeichnet werden, denn der Kaiser hat in Berlin keinen deutschen Diplomaten bei sich empfangen.

— Das Offenbacher Kreisamt macht in der „Ostpreuss. Zeitung“ bekannt, daß die Neuwahlen zum Reichstages „demnächst“ stattfinden werden. Die Bürgermeistereien werden deshalb aufgefordert, „unverzüglich“ mit der Aufstellung der Wählerlisten zu beginnen und diese Arbeit so zu beschleunigen, daß die Listen bis zum 15. August fertig sind.

* Die mehrfachen Audienzen, die der Abg. Windt horst beim Herzog Wilhelm von Braunschweig gehabt hat, werden jetzt dahin erklärt, daß der Herzog sein Testament zu machen beabsichtigt und sich dabei des ehemaligen holländischen Ministers als Rechtsbeiraths bedienen wollte.

* Reichmarschall Graf Moltke wird, schwedischen Blättern zufolge, in diesen Tagen Stockholm besuchen und der Wahl des Königs von Schweden auf Dreiteiningholm sein.

* Der „Voss. Ztg.“ wurde vor einiger Zeit aus Kiel geschrieben, daß Se. Majestät der Kaiser und König dem am 17. September bei Friedrichsort stattfindenden Flottenmanöver nicht beiwohnen und sich durch Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit den Kronprinzen vertreten lassen würde. Wie die „Ar. Ztg.“ dagegen bestimmt hört, ist in wohlunterrichteten Kreisen von dieser Absicht nichts bekannt. Nach den bisherigen Dispositionen wird sich Se. Majestät der Kaiser nach dem Wandern bei Bzchoe zur Besichtigung der Flotte nach Kiel begeben.

* Der winzige Steuererlaß ist auf das Quartet der Reichstagswahlen verlegt, um den Wählern die ihnen durch die neuen Steuern und Bölle verursachten vielmehr größeren Mehrausgaben zu verhindern und sie zur Wahl solcher Abgeordneten aufzumuntern, die noch mehr neue Steuern zu bewilligen geneigt sind.

Es scheint aber, als ob dieser Zweck nicht erreicht werden wird, als ob die Speculation doch gar zu groß angelegt ist, um nicht sofort durchzukaufen werden zu können. So laute, wie die „Vib. Corr.“ hört, ein ländlicher Wähler aus dem Osten der Monarchie den Betrag des ihm zu gute kommenden Steuererlasses in Brückmörten an das hiesige Bureau des liberalen Wahlvereins (Berlin W., Mathäikirchstr. 27) zur Verwendung bei den Wahlen im Interesse der „großen liberalen Sache“.

* Wilhelmshaven, 4. August. Kaiser der beiden Dampfern „Deutschland“ und „Sylt“ wird auf der „Elsaß“ am Sonntag von Nordrach kommen. Vormittags 10 Uhr hier eintreffen und sich den Fremden zum Besichtigung des Geschwaders zur Verfügung stellen. Für diese 3 Dampfer sind folgende Touren projectirt: „Deutschland“ und „Sylt“, welche bereits

Caterina Cornaro.

Historisch-romantische Erzählung von Arnold Pauli.
(10. Fortsetzung.)

Mehr vermochte Caterina beim Anblick des jungen Mannes nicht hervorzufragen. Die heftige Erschütterung des so unerwarteten Wiedersehens überwältigte sie so sehr, daß sie bewußtlos in einen Sessel niedersank.

Ehe noch die Empörer, welche dieser vermögende Einsfall völlig bestürzt gemacht hatte, von ihrer Ueberreichung zurückgekommen waren, hob Franzesco Cesari, der bis jetzt aufs Lebhafteste an dem Straßenkampfe theilgenommen, die Ohnmächtige empor und trug sie, wie ein Kind, in seinen Armen durch die entgegengesetzte Thür des Zimmers hinaus.

„Ihm nach!“ rief der Erzbischof wüthend, „und tödtet den Vuden, der es wagt, uns so frech zu verhöhnen!“

Mehrere Leute stürzten mit gezückten Dolchen vor; aber Orbelio vertrat ihnen den Weg und rief mit Donnerstimme:

„Zurück, Ihr Verblendeten! Fürchtet die Strafe des treuen Volkes, fürchtet die Strafe des Himmels, die Ihr durch eure Frevelthat auf eure Häupter herabfordert!“

Kaum hatte der Greis dies ausgesprochen, so sank er, von mehreren Dolchstichen getroffen, zu Boden.

„Heil meiner Königin Caterina! Fluch den Verräthern!“ waren des Sterbenden letzte Worte.

Franzesco war indeß, seine theure Bürde auf dem Arme tragend, auf den Corridor hinausgeeil. Seine Absicht dabei war, das noch immer heiß geliebte Weib aus dem Bereiche des tobenden Kampfes zu führen und fernher zu verhindern, daß sich Caterina bewegen lasse, in die von ihr verlangte Abdankung zu willigen.

Er setzte dabei sein Herz hintenan, er unterdrückte die Stimme seines Verlangens, welche ihm zurief: „Aus ihrer Abdankung erlöset Dir Dein Glück, die Königin darfst Du nicht begehren, aber das Weib darfst Du besitzen!“

Aber wo in diesem, von allen Seiten bedrohten Schloße ein Asyl finden? er schritt immer vorwärts, als wäre der Feind ihm auf den Fersen. Endlich begegnete ihm ein alter Herr, welcher schon und mit angstvollen Blicken umhertief und ebenfalls eine Zuflucht zu suchen schien.

„Geht Ihr ein Anhänger der Königin?“ fragte Franzesco hastig.

„Ach, bei Leibe nicht,“ versetzte Vener, welcher kein Anderer als der Leibarzt Antonio war, kleinlaut; „in dieser entseßlichen Zeit hat sich ein Jeder vorzusehen, daß er sein eigenes Leben davonträgt, und der ist ein Thor, der nicht, so bald er kann, die Flucht

ergreift, wie ich es jetzt zu thun bemüht bin, wenn Ihr erlaubt.“

„Elder Feigling!“ rief Cesari mit Verachtung aus, „geh' hin, denn Du bist es nicht werth, in der Nähe dieser Eblen zu athmen.“

Antonio schlich sich davon.

„Der Narr!“ murmelte er, „man wird ihm bald seine schöne Beute abnehmen und ihn selbst an den ersten besten Baum hängen!“ Aber ich muß doch aufpassen, wohin er sich wendet, denn es könnte mir doch noch von Nutzen sein, wenn ich ihren Aufenthalt zu entdecken vermöchte.“

Endlich begegnete Franzesco einer alten Dienerin Caterina's, welche ängstlich nach ihrer Herrin suchte, um, ihrer eigenen Sicherheit nicht gedenkend, treu an ihrer Seite anzuharren. Als sie ihre Gebieterin leblos in den Armen eines ihr unbekanntes Mannes sah, fragte sie erschreckt:

„Wer seid Ihr und wohin wollt Ihr meine gute, von Allen verfolgte Königin führen?“

„Still, still, mächtig Eure Lebensschafft,“ versetzte Cesari, „Eure Gebieterin ist in guten Händen; weilt mir schnell einen Zufluchtsort an, wo sie ihre Feinde nicht aufzufinden vermögen.“

„Danke dem Himmel und Euch!“ rief die Alte and „Folgt mir, ich weiß einen Ort, wo Niemand die edle Fürstin finden wird.“

Sonnabend hier eintreffen, fahren Sonntag früh 7 Uhr dem Geschwader entgegen und kehren um 10 Uhr zurück. Um 11 Uhr erfolgt die zweite Fahrt, dauernd bis 2 Uhr. Von 3 bis 6 Uhr die dritte Fahrt; auch der Dampfer „Eisaß“ wird von 11 bis 1 Uhr eine Fahrt ausführen. Die erste Tour von 7—10 Uhr früh zur Einschulung des Geschwaders ist besonders für das Wilhelmshavener Publikum berechnet, da die Extrazüge, welche von 9—10^{1/2} Uhr hier eintrifften werden, wohl allen Raum der Schiffe in Anspruch nehmen dürften. Der Preis für die Fahrt beträgt 1 M. 50 h pro Person.

* Karlsruhe, 4. August. Se. Majestät der König Oscar von Schweden wird nunmehr durch persönlich den Vermählungsfeierlichkeiten seines Sohnes, des Kronprinzen Gustaf mit Prinzessin Victoria von Baden beiwohnen. Zu diesem Besuche wird der König sich am 16. September in Stockholm einschiffen.

* Wien. Es hat in den deutschen Kreisen Wiens angenehm berührt, daß der Reichsfinanzminister Slavy, der (trotz seines Namens) ein Freund der Deutschen ist und s. B. gegenüber mächtigen Einflüssen die deutsche Sprache als Amtssprache für die Herzogin Maria durchsetzte, zur Kaiserbegegnung mit nach Gastein gegangen ist.

* Bad Sassen, 4. August. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich ist unter Glockenläute und unter den Klängen der Nationalhymne so eben hier eingetroffen, von der Bevölkerung und von den Kurvästen mit lebhaftem Hurrahrufen begrüßt. Auf dem Straubinger Plage wurde der Kaiser von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser, welcher ebenso wie sein Gefolge Uniform trug, auf das herzlichste empfangen. Der Ort ist reich mit Laubgewinden und Fahnen geschmückt, an mehreren Punkten sind Ehrenportale errichtet.

* Petersburg. Während der Czar im Osten seines weiten Reiches die Huldigungen des Volkes entgegennimmt, hat der Polizeimeister Varanoff mit den Nihilisten schwere Arbeit. Der Czar hat wiederum Drohbriefe erhalten. Man fahndet auf eine Wido-perion, Namens Zusa, die aus Sibirien abgeholt worden sein soll, um sich an den Kaiser zu schleiern. Ferner erhielt Varanoff einen Brief von einem gewissen Nihilisten, der durch das Loos bestimmt worden war, den Czar zu ermorden; er habe das nicht über das Herz bringen können, warne deshalb den Czaren und nehme sich selbst das Leben, um der Rache seiner Parteigenossen zu entgehen. Wirklich fand man in der im Briefe bezeichneten Wohnung die Leiche des noch jungen Selbstmörders.

* London, 3. August. Die Irländer Mc'Grath und Mc'Rewitt, welche am 10. Juni die Sprengung des Liverpooler Rathhauses versuchten, wurden ersterer zu lebenslänglicher und letzterer zu fünfzehnjähriger Strafarbeit verurtheilt.

* (Zum Höllemaschinen-Complot.) Wie eine Reporterin berichtet, vom 2. d. meldet, besteht Hr. Cromie in Peroria auf seiner Behauptung, von der Anfertigung der in Liverpool mit Beschlag belegten Höllemaschinen Kenntniß gehabt und mit der ganzen Angelegenheit in Verbindung gestanden zu haben. Er prahlt damit, daß nach August kein englisches Fahrzeug sicher sein werde, und sagt, daß er mit O'Donovan Rossa im Briefwechsel stehe. Die Regierung läßt ihn überwachen, aber im Allgemeinen wird seinen Behauptungen kein Glauben geschenkt. Gerüchtheilweise verlautet, daß Cromie auf Anordnung des Attorney-General vom Bundesmarschall verhaftet wurde, aber da die Meldung aus fremdlicher Quelle stammt, wird derselben nicht viel Glauben beigemessen und harrt dieselbe noch der Ver-

stätigung. — Die in St. Louis erscheinende „Post“ enthält einen Bericht über eine mit O'Hara, dem irischen Revolutionär, geführte Unterredung, im Verlauf welcher letzterer erklärt haben soll, daß die an Bord des „Malta“ in Liverpool entdeckten Dynamitminen in St. Louis angefertigt worden. Es war im Plane, dieselben an Bord englischer Panzerschiffe in Plymouth unterzubringen. Seit dem 20. Juni sind 86 verschifft worden und O'Hara glaubt, daß 50 der Entdeckung entschuldigend sind. Er sagte, es werde beabsichtigt, Englands Marine anzugreifen, als das beste Mittel, das britische Reich zu zerstücken. Tausend Männer seien mit ihm vereinigt, um einen solchen Krieg gegen die britische Krone zu führen. „Wir sind Rebellen“, sagte er, „und leisten der Autorität Widerstand. Die Wissenschaft setzt einen Mann in den Stand, tausend zu tödten; dies ist nicht Mord — es ist Privatkrieg.“ Der Bericht des erwähnten Blattes fügt hinzu, daß dem Interdempier O'Hara's die Fabrik, in welcher die Höllemaschinen fabricirt worden, gezeigt wurde und daß er viele Maschinen in fertigem Zustande sah.

* Die Absender der in Liverpool beschlagnahmten Höllemaschinen sollen von den amerikanischen Behörden in Peria Crown entdeckt und dingfest gemacht worden sein.

* Der Eisenverwigerer Bradlaugh, dem der Zutritt zum Parlament vom Vorsitzenden verweigert worden war, hat seine Drohung, sich mit Gewalt Eingang zu verschaffen, am Mittwoch wahrzunehmen versucht. Es kam zwischen ihm und der Hauspolizei zu einem Faustkampfe in aller Form, bei welchem Bradlaugh den Kürzeren zog. Die Gitterthore des Plazes vor dem Parlamentsgebäude waren geschlossen; außerhalb derselben hatte sich eine große Volksmenge angesammelt, welche Bradlaugh bei seiner Ankunft, wie bei seinem Fortgange lebhaft Beifall zurief.

* Tunis, 3. August. Die Aufständischen, welche ein Landgut bei Tonia geplündert und einen griechischen Untertanen getödtet hatten, sind von dem treu gebliebenen Stamme der Dulehaid angegriffen worden und haben schwere Verluste erlitten. Das gesammte von ihnen geraubte Vieh ist ihnen wieder abgenommen worden. Der Führer des Aufstandes in Saz, Ali-ben-Kalifa, hatte, dem Vernehmen nach, die Grenze von Tripolis überschritten, ist aber von den Türken gezwungen worden, umzukehren und soll gegenwärtig bei Elthama, einen halben Tagesmarsch westlich von Gabes, lagern.

Locales und Provinzielles.

† **Elsteth**, 5. August. Dieser „Neptun“, Capt. Wilts, ist heute von Yaguna kommend in Falmouth angekommen und hat Ordre nach Hamburg erhalten.

† Von dem Hauptmann der Oldenburger Turnerfeuerwehr ist heute an unsere Turnerfeuerwehr eine Einladung eingetroffen, behufe Theilnahme an der schon erwähnten Zusammenkunft der oldenburgischen Turnerfeuerwehren in Borel am 14. August d. J. Ueber diese Einladung wird in der am nächsten Montag stattfindenden außerordentlichen Versammlung des Turnerbundes beraten werden.

* (Segelregatta's.) An der am 14. d. M. stattfindenden Herbstregatta des Hamburger Norddeutschen Regattaverains werden zwei Bremer Böte theilnehmen, nämlich das Wobbe'sche Segelboot „Mal“ und das Gehrels und Rohm in Bremerhaven gehörende Boot „Nixe“. Zu dieser Regatta wird auch eine größere Anzahl Me-

glieder des Bremer Regattaverains nach Hamburg reisen. — Am 28. d. findet dann die Braier Segelregatta, von Braie bis Devedsdorf, statt, an der ebenfalls mehrere Bremer und Bremerhavener Böte theilnehmen werden und endlich ist die Herbstregatta des Bremer Regattaverains (von Begesack bis Kielen) auf den 11. Septbr. anberaumt worden. Freunde des Segelsports werden also in diesem Jahre noch mehrfach Gelegenheit zur Theilnahme an einer Segelregatta haben.

* (Zum Kaisermanöver.) Zu den diesjährigen größeren Herbstübungen nebst Kaisermanöver des 10. Armee-corps sind dem Vernehmen nach folgende Dispositionen getroffen: Die an die Regimentsübungen sich anschließenden Brigadecöncentrationen finden gegen Mitte August statt, und zwar die der 37. Infanteriebrigade (Ostfries. Inf.-Regt. Nr. 78 und Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91) vom 11. bis 18. August bei Nienburg; die der 19. Cavalleriebrigade (Oldenb. Dragoner-Regt. Nr. 19 und 2. Hannov. Ulanen-Regt. Nr. 14) vom 9. bis 15. August bei Verden; die der 39. Infanteriebrigade (3. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 79 und 2. Hess. Inf.-Regt. Nr. 82) vom 13. bis 19. August bei Hildesheim; die Concentrirung der 40. Inf.-Brigade (4. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 67, 2. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 77 und Hannov. Jäger-Bataillon Nr. 10) vom 10. bis 16. August bei Wipshausen; die der 20. Cavalleriebrigade (1. Hannov. Ulanen-Regt. Nr. 13, 2. Hannov. Dragoner-Regt. Nr. 16 und Braunschweiger Husaren-Regt. Nr. 17) vom 10. bis 16. August bei Mierensen; die 38. Inf.-Brigade (Hannov. Füsilier-Regt. Nr. 73 und 1. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 74), welche schon durch ihre Garnisonverhältnisse vereinigt ist, hält vom 13. bis 18. August ihre Übungen bei Hannover ab. Am 20. August beginnen die sog. Detachementsübungen und nehmen von diesem Tage an auch die 10. Feldartilleriebrigade (Feldart. Regt. Nr. 10 und 26), sowie das Hannov. Pionier-Bat. Nr. 10 und das Hannov. Train-Bat. Nr. 10 an den Märschern Theil und wird das Nord-Detachement der 19. Division (37. Inf.-Brigade, Dragoner-Regt. Nr. 19, I. Abtheilung Feldart.-Regts. Nr. 26 und eine Pionier-Comp. nebst Trainabtheilung) vom 20. bis 26. August auf der Linie Stadthagen-Louenau-Mänder manövriren; das Süd-Detachement (38. Inf.-Brigade, Ulanen-Regt. Nr. 14, II. Abtheilung Feldart.-Regts. Nr. 26 u.) in der Gegend von Arzen, Homeln und Copenbrügge; das West-Detachement der 20. Division (39. Inf.-Brigade, Ulanen-Regt. Nr. 13, Dragoner-Regt. Nr. 16, I. Abtheilung und 2. reitende Batterien Feldart.-Regts. Nr. 10 und eine Pionier-Comp. nebst Train) zwischen Bodenburg, Holle und Hildesheim; das Ost-Detachement (40. Infanteriebrigade, Husaren-Regt. Nr. 17, II. Abtheilung und eine reitende Batterie Feldartillerie-Regts. Nr. 10 u.) zwischen Wolfenbüttel, Schladen und Ringelheim. Am 27. August beginnen die eigentlichen Divisionsmanöver, und zwar wird die 19. Division zwischen Springe und Hannover und die 20. Division zwischen Hildesheim und Sarstedt bis zum 30. August manövriren. Die Concentrirung des ganzen Armee-corps erfolgt am 31. August, und werden alsdann sämmtliche Truppen in und um Hannover dislocirt. Wie bereits gemeldet, findet am 2. September die große Parade — muthmaßlich in der Nähe von Wilsnberg — vor dem Kaiser statt und wird an dem darauf folgenden Tage das sog. Corpsmanöver in südlicher Richtung von Hannover abgehalten, sowie Abends — dem Vernehmen nach — großer Zapfenreich von sämmtlichen Musikcorps und Tambours des Armee-corps ausgeführt werden. Am 5., 6. und 7. September

Sie schritt Franzesco hastig voran und führte ihn um eine Ecke. Nachdem sie darauf noch einige Schritte gegangen, drückte die Dienerin gegen eine Stelle der Wand, worauf sich eine Thür von innen aufthat, die ein Ueingekehrter unmöglich bemerken konnte.

Den eifrigen Bemühungen der Alten gelang es bald, ihre Gehilferin ins Leben zurückzurufen. Caterina schlug die Augen auf und dankte ihr mit herzlichem Blicke. Plötzlich erkannte sie Franzesco, der mit klopfendem Herzen in einiger Entfernung stand.

„Franzesco, Du blutest für mich!“ sagte sie in einem Tone, der die zärtlichste Liebe verrieth, indem sie die Hand nach ihm ausstreckte.

Dieser trat jetzt an Caterina heran, ergriff ihre Hand und erwiderte mit leuchtenden Blicken:

„Hat doch einst auch Dein Herz für mich geblutet, halt Du meiner Rettung doch das Höchste geopfert! Wie könnte ich Dir dies je vergelten? Doch die Zeit ist kostbar. Es hielt mich nicht länger in Neapel, wo ich mich während der letzten Jahre aufhielt, als ich hörte, daß man Deinen Thron bedrohe. Noch tobt der Kampf, in dem Gott gewiß der guten Sache den Sieg verleihen wird. Ich habe Dich hier in Sicherheit gebracht und kann nun unbesorgt zum Kampfe zurückkehren.“

„O, geh' nicht hinaus!“ bat Caterina; „bleib' hier an meiner Seite; mag man uns Beide hier tödten, süß

ist mir der Tod an Deiner Seite; aber öde und traurig würde mir der Thron erscheinen, wenn ich ihn mit Deinem Leben bezahlen müßte.“

„Wußt ich es Dir noch sagen,“ erwiderte Cesari, „daß Deine Liebe mir noch heute so viel gilt, wie einst? Aber doch giebt es noch Etwas, das größere, gerechtere Ansprüche an mein Leben hat, als selbst Du: dies ist mein, unser gemeinschaftliches Vaterland, Cyprien. Nur unter Deinem Scepter wird es sich von seinem langjährigen Glende wieder erheben und an innerer Wohlfahrt, wie an äußerem Ansehen wieder begeben, während Charlotten den Creaturen ihrer abscheulichen Mutter wieder freie Hand lassen und so diese herrliche Insel mit schnellen Schritten an den Abgrund des Verderbens führen wird. Siehe, deshalb stürzte ich mich in den Kampf, wo Deine Getreuen für Dich bluten, wie ich mich einst in die Arme der Geliebten stürzte!“

„Franzesco!“ rief Caterina, „ich fühle es, Dein Herz ist zu groß, als daß ein Weib verlangen könnte, es allein zu besitzen. Meine heißesten Bitten würde ich vergebens verschwinden, um Dich zurückzuhalten. So gehe denn, Gottes Segen und meine Liebe begleiten Dich.“

Sie zog seine Hand an ihr hochklopfendes Herz, Franzesco drückte einen Kuß auf die Stirn der Geliebten; ein innig Lebewohl und er war verschwunden.

Mit thränenumflorten Blick schaute ihm Caterina lange Zeit träumerisch nach. Dann kniete sie nieder und betete mit Andruht zum Vater der Menschheit, daß er den Geliebten beschützen möge.

Die Schaar des Erzbischofs war indessen im Schlosse immer weiter vorgedrungen, um die entführte Königin wieder aufzufinden und sie zur Abdankung zu zwingen.

Plötzlich stieß sie auf Antonio, der in der Absicht zu stehen, ihr gerade in die Hände lief. Als er die Ungestümen sich nähern sah, drückte er sich an die Wand; aber sein schneeweißes Haar, das seine Ueberrückte so lange begünstigt hatte, wurde jetzt zum Verwüthter an ihm.

Einer aus der Schaar entdeckte ihn und rief:

„Seht, da ist er ja, dieser kostbare Leibarzt, dieser Wunderdoctor, welcher seine Patienten durch eine einzige Kur auf ewig von allen Schmerzen befreit! Halt, alter Sünder, Du sollst jetzt ein Examen vor uns bestehen!“

Bei diesen Worten legte er seine schwere Hand auf Antonio's Schulter und drückte denselben fast zu Boden.

Der Leibarzt erbebte anfangs; aber bald faßte er sich wieder, indem er dachte: Du hast keinen Zeugen Deiner Verbrechen, als Cornaro, und dieser

wird das große Feldmäher mit zweifachem Hobout sämmtlicher Truppen in der Umgegend von Hannover abgehalten werden, worauf noch am letztgenannten Tage die Infanterie-Regimenter Nr. 78, 91, 79, 82, 77 und 67, sowie das Jäger-Bataillon Nr. 10 und das Pionier-Bataillon-Nr. 10 per Eisenbahn nach ihren resp. Garnisonorten befördert werden, wogegen alle übrigen Truppenteile dorthin auf Märkten zurückkehren.

*** Butfadingen, 30. Juli.** Auf den in letzter Zeit stattgehabten Auktionen ist das Vieh zum Theil so billig, wie seit Jahren nicht, verkauft worden. Man möchte unglaublich lächeln, wenn man hört, daß recht gute Milchfühe für 135 bis 180 M. verkauft sind. Wir glauben aber, und hoffen es im Interesse des Landmanns sehr, daß sich die Viehpreise schon in der nächsten Zeit in Folge der jetzt eingetretenen günstigen Witterung wieder erhöhen werden. Es ist jetzt anzusehen, daß das vor einigen Wochen aus Noth wieder betriebene und erst kürzlich wieder frei gewordene Mähland einen weit besseren Feuertrag liefern wird, als das bereits gemähte Land, wo fast überall das sogenannte Grundgras fast gänzlich fehlte. (?) Der Schafhandel nach England soll augenblicklich flau gehen; daher wird es kommen, daß manchen Verkäufern bei der Ablieferung Abzüge gemacht werden, oder daß sie es sich gefallen lassen müssen, die verkauften Thiere noch wochenlang länger zu weiden, als anfangs bedungen worden. Ein solches Verfahren mahnt die Verkäufer jedenfalls zur Vorsicht. (Gem.)

*** Durhabe, 3. August.** Von dem am Donnerstag auf der Wefer verunglückten 6 Männern sind bis jetzt 2 gefunden. Die Verunglückten waren meistens verheiratet und hinterlassen Frau und Kinder. Wodurch das Unglück herbeigeführt wurde, ist nicht mit Bestimmtheit anzugeben; die Verunglückten waren mit der Wefer sehr bekannt, da sie schon lange die Touren nach Bremherhan machten; wahrscheinlich ist das Boot überladen gewesen.

*** Oldenburg, 3. August.** Ein wunderlicher Organist ließ sich gestern gelegentlich einer Trauung in hiesiger St. Lambertikirche hören. Während des feierlichen Actes ertönten plötzlich von obenher ziemlich unharmonische Orgeltöne und als der darob erschrockene stellvertretende Organist sich umsieht, läuft ein einer Dame von Oldenburg gehörender Hund auf den Tischen der noch etwas Wind in sich habenden Orgel auf und ab, herzerweichende Töne anschlagend. (Old. Nachr.)

*** Tuzgeln, 3. August.** Wie sich inzwischen herausgestellt hat, ist das gefristete schwere Brandunglück durch das leichtsinnige Spiel eines Knaben mit Streichhölzern entstanden. Der 7-jährige Sohn des Schneidermeisters Gorms hat nämlich in aller Gemüthlichkeit die auf der Hausdiene des Besitzers stehende Koggenföhre mittelst eines Bündelhörens angezündet. Es ist das ein neuer Hinweis für Eltern und Lehrer, daß die Kinder gar nicht oft genug vor dem Spielen mit Feuer gewarnt werden können. (D. Z.)

*** Barel, 3. August.** Die Frau des Wirths W. zu Obenrode zog sich kürzlich auf folgende Weise eine Blutvergiftung zu: Beim Abreiben von Gras geriet auch Nachtschatten in ihre Hand, an der sich eine kleine Wunde befand. Da hinein kam nun Saft aus den giftigen Beeren des Nachtschattens, was eine Anschwellung der Hand, dann des Armes zur Folge hatte. Man hört, daß es den ärztlichen Bemühungen wohl gelingen werde, das Leben der ins hiesige Krankenhaus gebrachten Frau zu erhalten, vielleicht gar eine Amputation des angegriffenen Armes umgehen zu können. — Ein Naturwunder ist jedenfalls ein hier in diesen Tagen zur Welt

gekommenes Käzchen mit zwei aneinandergewachsenen Köpfen, die vier Augen, zwei Ohren zeigen. — Zu Neuenwege wurde eine Kreuzotter ergriffen. Sie wird sorgsam gefüttert und befindet sich in der Gefangenschaft anscheinend ganz wohl. — Die vor etwa einem Jahre am Hafen errichtete große Dampfzähgeri der Herren Gräber und Horns ist seit einiger Zeit dermaßen mit Arbeiten überhäuft, daß daselbst, trotz verstärkter Arbeitskraft, mit verlängerter Arbeitszeit und manchmal sogar des Nachts gearbeitet werden muß. Solche erfreuliche Thatsachen sind in der jetzigen geschäftlichen Zeit leider nur wenig zu konstatieren. (B. Bl.)

*** Sande.** Die Mäuseplage tritt auf den hiesigen Heufeldern (Groden sowohl wie auch Binnendeichs-ländereien) in recht verheerender Weise auf. So kann man auf den Groden von hier nach Elsenferdammerfeld kaum einen Fuß setzen, ohne auf eine Mauerille zu treten. Bedenklich wäre hier ein energisches Vorgehen gegen diese schädlichen Viehfürer vielleicht durch Giftlegen, wie solches in der Gemeinde Jade geschieht, sehr am Platz. Zu befürchten ist, daß dieselben bei ungestörter Fortentwicklung der jetzt beginnenden Getreideernte ebenfalls großen Schaden zufügen werden.

Vermischtes.

— **Berlin, 2. August.** Ein Attentat eines Droschkensuffers gegen eine junge Dame, welches vor einigen Tagen verübt worden, beschäftigt gegenwärtig den Untersuchungsrichter. Eine junge schöne Dame kam in der Nacht vom 26. zum 27. v. M., Morgens gegen 2 Uhr, mit der Prehrer Bahn hier an, und nahm vom Bahnhofs aus eine Droschke II. Classe, welche direct nach dem Dönhofsplatz fahren sollte, von wo aus sie mit dem nächsten Zuge nach Königsberg weiter reisen wollte. Auf der Fahrt hielt der Droschkensuffer am Königsplatz an, stieg vom Boot herunter, öffnete den Bogen Schlag und stieg zu der jungen Dame ein, woselbst er den Versuch machte, ihr Gewalt anzuthun. Die Dame leistete jedoch energischen Widerstand und wehrte unter Hilferufen die Angriffe des Kutschers ab. Dieser bekam Furcht, daß andere Personen, durch das Rufen der Dame herangeführt, ihn in seinem Vorhaben stören könnten, stieß die Dame aus dem Wagen, warf ihr das im Wagen befindliche Gepäck auf das Straßepflaster nach und fuhr eilfertig davon, ohne der Dame das bereits gezahlte Geld zurückzugeben. Der rathlos mit ihrem Gepäck am Königsplatz stehenden Dame, die in Berlin fremd ist, nahm sich ein bald darauf herangekommener Revolverwächter an, welcher ihr den nöthigen Schutz angedeihen ließ und sie nach der nächsten Polizeiwache brachte, woselbst sie die Anzeige von dem Vorfalle machte und die Droschkennummer angab, welche sie ihrem Gedächtniß eingepflanzt hatte. Die Dame bestand jedoch auf ihrer sofortigen Weiterreise und brachte dieselbe auch zur Ausführung, so daß die Criminalpolizei in Bezug auf die Ermittlung des Droschkensuffers auf sich allein angewiesen war. Die sofort in Angriff genommenen Recherchen ergaben, daß die Dame die Nummer der fraglichen Droschke nicht richtig angegeben hatte, und erst mit Hilfe des Wahnhofinspectors gelang es, die Droschke zu ermitteln und den beschuldigten Droschkensuffer zu verhaften. Der Kutscher räumte zwar ein, die Dame gefahren und sie am Königsplatz, unter Einbehaltung des bereits empfangenen Jahresgeldes, aus der Droschke gestiegen zu haben, dagegen leugnete er, die Absicht gehabt zu haben, der Dame Gewalt anzuthun. Gestern wurde der verhaftete Kutscher mehrere Male, mit und ohne Mantel, sowie mit und ohne

Kopfbedeckung photographisch abgenommen, damit die Photographien behufs Recognition seitens der angefallenen Dame nach Königsberg geschickt werden können.

— **Berlin, 3. August.** Ein fürchterliches Geschick hat in der Nacht zum Montag das bei Westig im Rauch-Bezirks Kreise gelegene Dorf Zauchwitz heimgesucht. Bald nach 11 Uhr brach bei ziemlich heftig wehenden Winde in einem am Ende des Dorfes befindlichen Gehöft Feuer aus. Vom Winde getrieben, verbreiteten sich die Flammen, in den gefüllten Scheunen überall Nahrung findend, fast mit Blitzgeschwindigkeit über das ganze Dorf und in der Zeit von nur wenigen Stunden war dasselbe ein Aschenhaufen. Franzig Bauer und ein Koffathengchöft, sowie die Wirthschaftsgebäude der Pfarre sind ein Raub der Flammen geworden. Die ganze Dorfschaft ist ohne Obdach. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Außer dem Pfarrhause ist nur ein Gebäude verschont geblieben.

— **Hamburg, 3. August.** Eine traurige Fahrt hat das am 28. Mai von hier nach Brasch River abgegangene Segelschiff „Cito“, Capt. Anderson, gemacht. Nach einem hier eingegangenen Telegramm scheint die gesammte Besatzung erkrankt und das Schiff ein willenloses Spielzeug der Wellen geworden zu sein. Als ein nach St. Thomas gehender Dampfer das Schiff am 22. Juli ins Schleppnetz nahm, waren der Capitän, der zweite Steuermann und ein Matrose bereits gestorben, während die übrige Mannschaft apathisch krank in den Cambusen lag. Das Schiff ist im St. Thomas-Hafen untergebracht.

— **Stettin, 2. August.** Wie die „Differ-Ztg.“ hört, ist gestern für Rechnung der chinesischen Regierung der Neubau einer zweiten Panzercorvette in gleicher Größe wie die im Bau befindliche, zwischen der Gesandtschaft zu Berlin und der Direction des „Vulcan“ zum definitiven Abschluß gekommen.

— **Küde s h e i m, 29. Juli.** Der Niederwald soll, wie nach dem „Nrh. A.“ verlautet, nunmehr die früher bereits erwähnte Verbahn erhalten. Ob es sich insofern um eine Zahnradbahn (wie auf dem Rigi) handelt, und ob die Verbindung der Höhe mit Rüdeshcim oder mit Ahmannshausen erfolgen wird, ist unentschieden. Am wahrscheinlichsten ist die Anlage einer Drahtseilbahn vom oberen Ortsteile in Ahmannshausen bis zur Höhe in der Nähe des Jagdschlosses.

— **W i c h e l s a d t, 3. August.** Heute Morgen 5 Uhr erfolgte der Durchschlag des großen Krähberg-Tunnels im Denwald. Der Tunnel ist zwischen Erbach und Eberbach gelegen und ist mit dem nunmehr erfolgten Durchschlage die Vollendung des inneren Ausbaues vor der vertragmäßigen Bezeit gesichert. Die außerordentliche Länge des Tunnels beträgt 3100 Meter.

— **Charkow.** Der Polizeioberst der Stadt wurde dieser Tage verhaftet, weil derselbe an der Spitze einer aus den raffiniertesten Gaunern und Dieben gebildeten Bande gestanden, welche hauptsächlich auf den süd russischen Eisenbahnen thätig war und diese jahrelang wüthete machte. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß von der Existenz der genannten Diebesbande noch vier andere höhere Polizeibeamte in Sibirienland gewußt haben und an vielen Diebstählen der Bande theils direct, theils indirect theilhaftig waren. Auch diese Vier sind eingeleitet worden.

— **Tschereva.** Ein auf Ferien hier anwesender Student aus Moskau bemerkte auf dem Dache einer Getreidebarre eine Kage, wie sie gerade eine Taube gepackt hatte. Er schoß auf die Kage und entzündete da-

wird bei seiner Schlauchheit sicher die Flucht ergriffen haben.

„Laßt einen alten, christlichen Mann, der Euch bei Eurem Vorhaben durchaus nicht im Wege steht und noch manchem Kranken Hülfe in der Noth bringen kann ruhig seines Weges ziehen,“ sagte er mit der Ruhe der Unschuld.

„Ja wohl,“ erwiderte der Andere, „Du hast schon manchem Kranken Hülfe in der Noth spendet, das wissen wir; Du hast vortreffliche Kuren vollzogen, aber die Welt ist nun einmal undantbar und daher magst Du Dich nicht wundern, wenn wir jetzt eine Kur an Dir vollziehen, die Dir nicht angemessen erscheint.“

„Barmherzigkeit!“ schrie Antonio, auf die Kniee stürzend; „Ihr wollt mich morden, der ich Euch doch nie etwas Böses zugefügt. Wenn Ihr richten wollt, so übet Gerechtigkeit, aber bestraft keinen Unschuldigen, dem vielleicht Leid oder Noth Verbredhen aufgebüdet, an welchen er nie Theil hatte. Seht, wenn Ihr mich am Leben lassen wölltet, wäre ich im Stande, Euch einen wichtigen Dienst zu leisten, ja einen höchst wichtigen.“

„Und welchen Dienst könnest Du uns leisten?“ fragte der Erzbißhof mit eisiger Ruhe, „wir kämpfen nur mit ehrten Waffen, aber nie mit Gift.“

„Fru!“ verfechte Antonio, „wie könnt Ihr einen

achtbaren, bewährten Mann eines solchen Verbredhens zühen?“

„Nun, es giebt Mittel, Dich zum Geständniß zu bringen,“ entgegnete der Erzbißhof. „Uebrigens magst Du wissen, daß Dein Genosse und würdiger Vusenfreund Cornaro, mit dem wir bereits Abrechnung gehalten, uns in seiner letzten Stunde Geheimnisse enthüllt hat, welche uns einen Blick in den Abgrund Deiner Verworfenheit thun ließen.“

Beim Hören des Namens Cornaro überrieselte es Antonio ganz kalt und es war ihm, als fühle er schon das Hinterschwert im Nacken. Von dem lebenden Cornaro hätte er nichts gefürchtet, da sein Verrath ja ihn selbst bloßgestellt haben würde; aber nun er wußte, daß jener todt war, mußte er es wohl glauben, daß seine Verbredhen enthüllt waren. Dennoch verließ ihn keine Furcht auch jetzt noch nicht.

„Cornaro war nie mein Freund,“ entgegnete er mit erheuchelter Ruhe, „seine Anklagen gegen mich können daher keine Gültigkeit haben. Uebrigens wiederhole ich, daß ich im Stande bin, Euch einen höchst wichtigen Dienst zu leisten, nämlich Euch den Aufenthaltsort Caterina's anzugeben, den Ihr ohne mich nie finden würdet. Doch ich werde Euch das Geheimniß nur entdecken, wenn Ihr versprecht, mich nicht zu tödten.“

Der Erzbißhof überlegte einen Augenblick.

„Führe uns zu Caterina,“ sagte er dann zu dem Leibarzt. „Dein Leben sei Dir geschenkt!“

Antonio athmete frei auf; mit freudestahendem Gesicht schritt er hastig den Männern voran und in kaum einer Minute öffnete er die Thür zu dem Hlyle der Königin.

Mit den Worten: „Hier ist die Gesuchte!“ wollte er sich schleunigst entfernen, doch auf einen Wink des Erzbißhofs bemächtigte sich zwei der Umstehenden seiner und führten Antonio trotz des heftigsten Sträubens als Gefangenen nach dem Wadthol.

Als die Königin ihre Verfolger eintreten sah, erhob sie sich gefaßt.

„Wir kommen nicht,“ begann der Erzbißhof, „um Euer Blut zu vergießen. Wir wollen Euch zunächst die Lage der Dinge enthüllen und Euch dann fragen, ob Ihr noch gewillt seid, den Thron zu behalten. Eure Partei ist besiegt, die Häupter derselben sind theils gefallen, theils gefangen, unter den Letzteren auch Francesco Celari, den man als Hochverräther enthanpten lassen wird, wenn Ihr die Abdankungsurkunde, welche ich hier in den Händen habe, nicht unterzeichnet. Faßt nun schnell einen Entschluß.“

(Fortsetzung folgt.)

durch unglücklicherweise das Strohdach. In einem Augenblicke verbreitete sich das Feuer über einen ungeheuren Raum und zerstörte gegen 200 Hölzer, eine hölzerne Kirche, drei jüdische Bethäuser und einen Kaufhof, welcher 35 Buden enthielt. Der Gesamtverlust beträgt 146 000 Rbl.

Die Schiffbrüchigen der „Nordstern“ sind nach weiteren, aus Hammeffest dem „V. B. C.“ telegraphisch zugegangenen Nachrichten nicht so schnell an das Land gekommen, als man auf Grund der ersten telegraphischen Nachrichten annehmen konnte. Im Gegentheil war deren Situation eine im hohen Grade precäre. Die Rettungsboote hatten allerdings die sämmtlichen Passagiere und die Mannschaft aufgenommen, aber diese Rettungsboote vermochten nicht ans Land zu gelangen, so daß die Schiffbrüchigen an einer jener Eisflüssen landen mußten, die weitenweit und zu Hunderttausenden aus dem nördlichen Eismeer emporkommen. Hier mußten die Unglücklichen nun — wir haben bereits erwähnt, daß ein Theil derselben, durch die Katastrophe aus dem Schlaf wachgerufen, sich in den Händen reiten mußte — achtzehn Stunden lang in stürzendem Regen ohne jede Nahrung sich aufhalten, bis sie nach Hammeffest ans Land gebracht werden konnten. In dem kleinen Hammeffest hatte es außerordentliche Schwierigkeiten, Quartiere für sie aufzutreiben. Der deutschen Schiffbrüchigen hat sich der Consul des deutschen Reiches in Hammeffest, Herr F. A. Feddersen, mit großer Liebeshülflichkeit angenommen, hat ihnen Quartiere und Betten verschafft, in denen sie von den Strapazen ausruhen konnten. Die Schiffbrüchigen haben am Sonntag Abend ihre Rückreise nach Drontheim antreten können. Das Unglück muß übrigens in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag geschehen sein, in der auch über Berlin und über den größten Theil von Norddeutschland und Mitteleuropa ein orkanartiger Sturm dahinjogte.

London, 2. August. Letzten Sonntag brach in einem Speicher des Eisenbahndocks in Grole ein Feuer aus. Es griff mit fürchterlicher Gewalt um sich und zerstörte zehn große Speicher mit dem größeren Theile ihres Inhalts, darunter mehrere tausend Centner festländischen Zuckers. Der angerichtete Schaden wird auf Pf. St. 20 000 veranschlagt. Die im Dock befindlichen Schiffe blieben unversehrt.

New-York. Die „Vandalia“, jenes Aus-

wandererschiff, das unterwegs die Schraube verlor und für verloren galt, dann aber von englischen Schiffen aufgefunden und in einer spanischen Hafen geführt wurde, hatte nach Reparatur seines Schadens seine Fahrt fortgesetzt und ist am Sonnabend Nachmittag wohlbehalten in Newyork eingetroffen.

Newyork, 18. Juli. (Straßenraub in Newyork.) Die Unsicherheit in den Straßen Newyorks nimmt auf bedenkliche Weise zu. Raubankfälle im Zwielicht oder des Abends, wobei Männer niedergeschlagen und ihrer Uhren oder Brieftaschen beraubt oder Frauen Uhr und Kette nebst Geldtaschen entrisfen wurden, kamen zu häufig vor, als daß man deshalb viel Aufsehen machte; daß aber ein Mann auf seinem eigenen Wagen am hellen Tage und in belebter Straße um Tausende von Dollars beraubt wird, das geht denn doch selbst dem Newyorker über den Spieß. Am 15. Mittags fuhr Herr Messerschmidt, Buchhalter des Brauers Ruppert, in einem leichten Gefährt nach der untern Stadt, um 9300 Dollars in Papiergeld und einen Beutel Silber in der Bank zu deponiren. Auf dem Wagen befand sich außerdem ein sechszehnjähriger Knabe. In der Lexington-Avenue fuhr plötzlich ein leichter Geschäftswagen, wie solcher von Hausirern benutzt wird, in Messerschmidt's Wagen, so daß beide zum Halten kamen. Die drei auf dem Geschäftswagen sitzenden Vänner sprangen hinab, zwei griffen Messerschmidt an, während der dritte die Bügel seines Pferdes durchschnitt. Der eine riß das Geldpaket und den Beutel Silber an sich, ließ letzteren aber, weil er wohl zu schwer war, wieder fallen, worauf alle drei auf ihren Wagen sprangen und eilig fortfuhren, verfolgt von Messerschmidt auf den sie zweimal feuerten, ohne ihn jedoch zu treffen. Polizei ließ sich, wie gewöhnlich, weit und breit nicht sehen, daher Messerschmidt bald die Verfolgung aufgeben mußte. Der Wagen trug die Nr. 1540 und war vor zwei Monaten dem Materialwaarenhändler Voentamp in der 3. Avenue durch zwei unbekante Männer abgekauft worden. Weitere Anzeichen deuten darauf hin, daß der Raubplan schon vor längerer Zeit entworfen war und der Bankbote des Herrn Ruppert nicht überwacht wurde, um eine Gelegenheit zum Angriff auf denselben zu finden. Das Geld ist natürlich unwiderruflich verloren.

(Socialistisches) Leo Hartmann ist in Newyork angekommen und hat seinen Kreuzzug für die

Nihilisten damit begonnen, daß er im „Newyork Herald“ einen sechspaltigen Bericht über das Moskauer Eisenbahnentartat veröffentlichte. Es ist dies eine offene Reklame für den Menschelmors, verziert mit einer innerlichen Befriedigung über die Friedensthat, die in der Geschichte der revolutionären Literatur ihres Gleichen sucht. Hartmann nennt sich bekanntlich einen Vorkämpfer des russischen Executivauschusses, in dessen Auftrag er Europa und America bereist. Der „Newyork Herald“ veröffentlicht den Text des Auftragschreibens; derselbe ist phrasenhaft und selbstbewußt, und geht in der Sprache so weit, daß er den Nihilismus in Europa als verkannt hinstellt. Der Zweck desselben sei, Rußland zu einem freien Lande zu machen. „Unser Volk“ — heißt es darin — „hat Anspruch auf das europäische Mitgefühl; und dieses kann uns nicht fehlen, sobald wir entschlossen sind, unsere Regierung zu vernichten und uns mit Europa unmittelbar in Verbindung zu setzen. Indem wir dieses Ziel erstreben, laßt uns Alles aufbieten, um Europa mit dem wirklichen Stande der Dinge in Rußland bekannt zu machen. Dir, theurer Kamerad, ist die große Aufgabe anvertraut, das große Werk in Europa und America zu organisiren und ständige Büreaux für die Verbreitung unserer Ideen zu errichten.“ Wie das Newyorker Blatt bemerkt, ist der Brief in französischer Sprache abgefaßt, mit rother Dinte geschrieben, trägt an seinem Kopfe die Firma „Socials revolutionäre Partei“ und als Symbole einen Dolch, eine Pistole und eine Axt. Für die Verbreitung der nihilistischen Ideen wird Hartmann zunächst dadurch sorgen, daß er Geldbeiträge annimmt, angeblich um die Opfer der russischen Tyrannei im Innern Rußlands zu unterstützen, und zweitens, daß er öffentliche Vorträge über den Nihilismus und seine Verbrechen halten wird. Sollten diese Vorträge wirklich zu Stande kommen, so wäre dies der schändlichste Mißbrauch des Asylrechtes. Vielleicht trägt die unerhörte fataltliche Verwegenheit Hartmanns dazu bei, in den Americanern das Gefühl für internationale Verpflichtungen zu erwecken, das ihnen bis jetzt abgeht.

(Ethische Auffassung der Ehe.) Mutter: Aber, Auguste, Du bist heute wieder recht faul; wenn Du Dich nicht ans Arbeiten gewöhnst, wirst Du denn später durchzukommen? — Tochter: Ich denk' halt immer, ich beirath' einmahl!

Eine große Auswahl in **Todten-Fränzen** empfiehlt billigst **Capt. H. Menke Wwe.**

Trauben-Brustsyrup mit Fenchelhonig. bestes und billigstes Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustschmerzen. In Flacons à 50 Pfg., 1 und 1½ M.

Wwe. G. Mads. Haus-Verkauf.

Mein vor einigen Jahren neu erbautes **Wohnhaus** auf Neunrück beabsichtige ich mit Antritt auf 1. Mai 1882 unter der Hand zu verkaufen.

Reflectanten wollen sich baldigst an mich wenden.

Chr. Blumenberg.

Nach Hilfe Suchend, durchleitet mancher Kranke die Veltungen sich fragend, welcher der besten Heilmittel, Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Angewandte Importeur durch ihre Größe, er wählt und wagt in den meisten Fällen das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem verbleibet, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Ausgang“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sorgfältig beschrieben, so daß jeder Kranke in aller Ruhe wissen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 400. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco beifügt, es entstehen also dem Besteller weitere keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Sonntag, den 7. August. **BALL.** Es ladet ergebenst ein **J. Wenke.**

Sonntag, den 7. August. **BALL.** Anfang: Nachmittags 5 Uhr. Es ladet ergebenst ein **R. Schmidt.**

Amtsgericht Elsfleth.

Fräulein Marie Gerharden Weyer aus Fünfhausen bei Elsfleth, zur Zeit in Oldenburg wohnhaft, beabsichtigt ihre zu Fünfhausen belegene Landstelle, verzeichnet in der Mutterrolle der Landgemeinde Elsfleth Art. 131 und zwar:

Flur 6, Parc. 121, Hörne, Marschland	3 H 43 A 12 qm
„ 9 „ 21, am Seelief, Marschland	— „ 99 „ 28 „
„ „ 22, Wurpland, „	5 „ 65 „ 20 „
„ „ 23, „ „	1 „ 86 „ 70 „
„ „ 24, „ „	4 „ 63 „ 63 „
„ „ 25, Fünfhausen, Haus, Hofr. Wohnhaus	— 16 „ 40 „
„ „ 26, „ „ Garten	— 48 „ 50 „
„ „ 30, Wurpland, Marschland	— 96 „ 56 „
„ „ 27, Fünfhausen, Garten	— 8 „ 12 „
„ „ 28, „ „	— 4 „ 65 „
„ „ 29, „ „ Hofraum, Wohnhaus	— 2 „ 87 „
Summa	18 H 35 A 03 qm

durch den Auktionator Willers in Oldenburg öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen. Es werden demnach alle Berechtigten hiemit aufgefordert, ihre hypothekarischen Forderungen an Capital, Zinsen und Kosten und ihre dinglichen Ansprüche, insbesondere auch Eigenthums-, lehnrechtliche und fideicommissarische Rechte, Realkasten und Servituten bei Strafe des Verlustes des dinglichen Anspruchs zu dem auf **den 21. September 1881**

angesezten Angabeterminen entweder schriftlich oder mündlich zum Protocoll des Gerichtsschreibers hieselbst anzumelden. Der Präclufionsbescheid erfolgt **am 23. September 1881.** Termin zum öffentlichen Verkauf wird hierdurch auf **den 26. September d. J., Vormittags 10 Uhr,** im Gerichtelocale angesezt. Elsfleth, 1881, Juni 26. **Großherzogliches Amtsgericht.** Demken.

In belegen. Gegen papularische Sicherheit etwa **10.000 Mark,** thunlichst im ganzen. Näheres durch **Schliemann.**

Elsflether Mühlenwerk. Gesucht für Angerman-Elf 2 Schiffe von 62 Standert resp. 80 Standert. Schiffen, welche sich in der Diffe befinden, gebe mit höheren Frachten den Vorzug.

Selbstmord. Ruin der Familie u. s. w. sind die Folgen der Trunksucht. Dieses Laster wird durch mein hundertfach bewährtes, von Ärzten empfohlenes Mittel mit oder ohne Wissen des Trinkers geheilt. Auch heile ich Geschlechtsleiden, Weißfluß, Venenkränken, Gallsucht, Flechten. **L. Grono** in Münster, Westfalen.

Elsflether Turnerbund. Am Montag, den 8. August. Abends präcise 8 Uhr. **außerordentliche Versammlung** im Vereinslocale. **Zweck:**

1. Berathung über einen Ausflug.
 2. Besprechung über eine Einladung, betr. die Zusammenkunft der oldenburgischen Turnerfeuerwehren in Barel.
 3. Sonstiges.
- Der p. t. Sprecher.**
- Dr. A. Richter's electromotorische Zahnhalsbänder,** a 1 Mk., sind zu beziehen durch **L. Zirk**

Zum deutschen Kaiser. Sonntag, den 7. August. Nachmittags von 4-7 Uhr. **Kinder-Ball.** Entrée à Kind 15 h.

Nachher **Ball für Erwachsene,** wozu ergebenst einladet **H. de Vries.** **Elsflether**



Krieger-Verein. Am Sonnabend, den 6. August. Abends 8 Uhr. **ordentliche Versammlung** im Vereinslocale. Tagesordnung:

1. Berichterstattung der Delegirten vom Kriegerfeste.
2. Berathung über den Sedanfeier.
3. Vertheilung der von Sr. Kgl. H. dem Großherzog gestifteten Bundesabzeichen
4. Sonstiges.

Die Aufnahme-Commission versammelt sich präcise 7½ Uhr. **Der Vorstand.**

Verlobungs-Anzeige. Meine Verlobung mit Frau **Anna verw. v. Stein,** geb. Hoffmann, in Leipzig beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Leipzig, den 3. August 1881. **Paul Mersburger.**

Angekomm. u. abgeg. Schiffe. **Falmouth,** 5. Aug. von Reptin, Wilts Laguna **nach Hamburg** **Derefund,** 2. Aug. passirt von Meta, Warns Rio d. J. **B. Abyss,** 17. Juni von B. v. Freeden, v. Freeden Liverpool **Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk.**